

Die St. Laurentius Kirche

Erste Erwähnungen einer Kapelle oder Kirche gehen bis ins Jahr 1371 zurück, möglicherweise auch vor 1349.



Die jetzige Kirche ist ein gotischer Backsteinbau und stammt in ihren ältesten Teilen etwa aus dem Jahre 1460 (Chorraum und Nordwand der Kirche). Eine Neugestaltung erfuhr sie 1518, vor allem aber auch nach dem Brand von 1691.

Ihren Namen hat die Kirche nach dem Märtyrer Laurentius.

Laurentius ist der Schutzpatron vieler Berufsgruppen, die mit offenem Feuer zu tun haben, der Bäcker, der Bierbrauer, Textilreiniger und Köche. Als Diakon verwaltete Laurentius das Vermögen seiner Kirche, daher wird er auch oft von Berufsgruppen wie Archivaren und Bibliothekaren angerufen. Bei Hexenschuss, Ischias- und Hautleiden wird der hl. Laurentius ebenfalls angerufen.

Laurentius, der Überlieferung zufolge Sohn von Orentius und Patientia, der demnach seinen Namen von deren Landgut Lauriacum - spanisch Loret y Lauret - der heutigen Wallfahrtskirche Loreto - bei Huesca erhielt und in seiner Heimatstadt eine gute Ausbildung genoss, wurde demnach einer der sieben Diakone der Christengemeinde in Rom, also für das Kirchenvermögen und seine Verwendung zu sozialen Zwecken zuständig.

Anderen Quellen nach, könnte er auch aus Laurentum (Italien) stammen.

Als der römische Bischof Sixtus II. unter dem Christenverfolger Valerian festgenommen und enthauptet wurde, war sein Diakon Laurentius der Überlieferung zufolge verzweifelt, dass er nicht wert erachtet wurde, diesen Tod zu teilen.

Sixtus tröstete ihn mit der Verheißung, dass er ihm in drei Tagen nachfolgen werde, und erteilte ihm den Auftrag, den Kirchenschatz den Leidenden und Armen auszuteilen.

Kaiser Valerian erhob Anspruch auf diese Schätze; um Laurentius zur Herausgabe zu zwingen, wurde der mehrfach geißelt, erbat sich jedoch drei Tage Bedenkzeit, verteilte während dieser Frist die Güter und präsentierte dann die beschenkten und christlich gewordenen Armen dem Kaiser als die wahren Schätze der Kirche.

Der erboste Valerian ließ Laurentius mit Bleiklötzen schlagen, zwischen glühende Platten legen, versuchte vergeblich ihn zum heidnischen Opferdienst zu zwingen und befahl schließlich, den Unerschütterlichen über stetig unterhaltenem Feuer auf einem Rost langsam zu Tode zu martern.

Selbst in diesen Qualen bewahrte er sich seinen Humor und neckte den Henker, er solle ihn auf dem Feuer wenden, der Braten sei auf der einen Seite schon gar. Sein Kerkermeister Hippolytus, durch die Standhaftigkeit des Laurentius bekehrt, begrub ihn. Als Todestag wird der 10. August 258 angenommen.



Die Votivtafel über dem Hauptsüdportal der Kirche gibt hierüber Aufschluss.

Dem Betrachter bietet sich folgendes Bild: linksseits sitzt der hl. Laurentius, in der linken Hand den Rost, auf dem Schoß liegt ein Buch, wohl das Evangelienbuch. Sein Sitz ist ein großer Kasten.

Dieser Kasten symbolisiert nach mittelalterlicher Anschauung die überschießenden Gnadengaben, die er sich durch seinen Märtyrertod erworben hat.

Bei der letzten Renovierung der Kirche im Jahre 1980 wurde das Relief wegen umweltbedingter Schäden abgenommen und in Berlin-Dahlem restauriert. Das

Original hat seinen Platz im Inneren der Kirche gefunden: über dem Südportal ist jetzt die Kopie zu sehen.



Über dem kleinen Südeingang findet sich in lateinischer Schrift eine Gedenktafel, die an den Brand vom 17. September 1691 erinnert.

1693 wurde mit dem Wiederaufbau der Kirche begonnen und am 10. Sonntag nach Trinitatis 1694 (15. August) konnte die erste Predigt in der wiederhergestellten Kirche gehalten werden.

Übersetzung der Inschrift:

Dieses heilige Gebäude ist im Jahre 1691 den 17. Sept. durch eine Feuersbrunst bis auf die Mauern zusammen mit fast der gesamten Stadt vernichtet worden und ist begonnen worden, wiederhergestellt zu werden zur Ehre des Dreieinigen, Allmächtigen und Größten Gottes im Jahre 1693.

Vor dem Brand 1691 hatte die Kirche einen alleinstehenden Turm, abgesetzt von der Kirche. Die Kirche hatte nur einen Dachreiter, der die Kirchenuhr aufnahm.

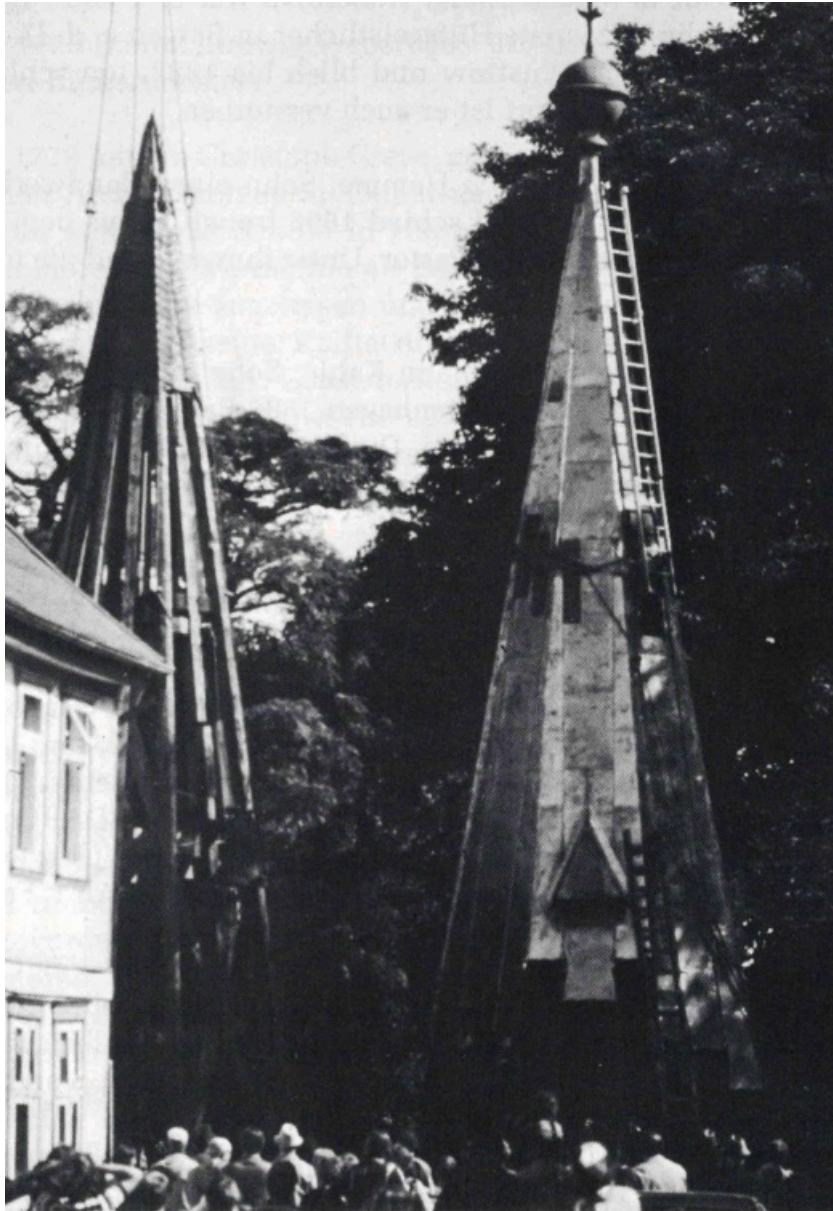
1711 konnte ein neuer Turm in Fachwerkbauweise erstellt werden. 1786 musste der Turm generalüberholt werden. Das führte zu einer völlig neu erstellten Turmspitze. Noch zu erkennen auf dem Foto aus dem Jahre 1901.



Der Verfall der gesamten Balken-konstruktion machte im Jahre 1902 einen völligen Neubau des Turmes erforderlich.

Doch auch dieser hielt nur rund 80 Jahre.

Im Jahre 1979 erwies sich das Balkenskelett des Turmhelmes als so brüchig und reparatur-bedürftig, dass 1980 ein neuer, mit Kupfer eingedeckter Turmhelm als Ganzes erstellt und mit einem Kran in einem Stück millimetergenau aufgesetzt wurde.



Quellen:

Ökumenisches Heiligenlexikon

Wustrow im hannoverschen Wendland – Geschichte und Geschichten einer kleinen Stadt

Kali und Leinen – Industrialisierungsansätze im Raum Wustrow 1874-1928

Museum Wustrow – Wendland Archiv